



DGÄPC-NEWSLETTER

Neujahrsgriße



Liebe Leserinnen und Leser,

ein für unsere Fachgesellschaft und für das Fachgebiet insgesamt aufregendes Jahr liegt

hinter uns. Mit den auf der 39. DGÄPC-Jahrestagung beschlossenen Beratungshilfen für Patienten und Ärzte in der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie haben wir einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Beratungsqualität in Deutschland geleistet. Patienten können sich nun sehr viel besser auf das Gespräch mit ihrem Arzt vorbereiten und Risiken und Nutzen eines geplanten Eingriffs abwägen. An dieser Stelle gilt mein herzlicher Dank unseren Mitgliedern, die mit viel Einsatz an der Erarbeitung der Beratungshilfen mitgewirkt haben.

Zum Jahresende führten uns die erschreckenden Meldungen rund um das Thema

„PIP-Implantate“ vor Augen, wie wichtig Aufklärung und ein vertrauensvoller Umgang zwischen Arzt und Patient sind und dass gegen betrügerische Absichten weder Ärzte noch Patienten gefeit sind. Im Sinne der Betroffenen werden wir uns auch weiterhin dafür einsetzen, dass Patientinnen die finanziellen Folgen einer eventuell notwendigen Entfernung der Implantate so wenig wie möglich zu spüren bekommen.

Als Deutschlands älteste Fachgesellschaft auf dem Gebiet der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie feiert die DGÄPC 2012 ihr 40-jähriges Bestehen. In unseren hohen Ansprüchen an fachliche Qualität und se-

riösen Umgang mit der so genannten Schönheitschirurgie sehen wir uns nicht zuletzt durch die jüngsten Ereignisse bestätigt. Den Patientinnen und Patienten danke ich im Namen all unserer Mitglieder für das entgegengebrachte Vertrauen.

Ich wünsche Ihnen nun eine interessante Lektüre und für das neue Jahr Gesundheit, Glück und Erfolg!

Herzlich

Ihr Dr. Sven von Saldern, Präsident der DGÄPC

Patientensicherheit Implantate-Pfusch in Frankreich

Der Skandal um minderwertige Brustimplantate des französischen Herstellers Poly Implants Prothèses (PIP) sorgte zum Jahreswechsel und auch weiterhin für Aufsehen und Besorgnis. Französischen Ermittlern zufolge sparte die Firma PIP über Jahre hinweg jährlich etwa eine Million Euro, indem sie für ihre Produkte minderwertiges Industriesilikon statt des für medizinische Zwecke zugelassenen Stoffes verwendete. Die Folge: bei den betroffenen Implantaten kommt es häufiger zu Rissen (Rupturen) und zum Ausschwitzen des Silikons (Silikonbleeding). Dadurch kann eine lokale Entzündung mit Anschwellung der Lymphknoten auftreten. Der Betrug war bereits im Frühjahr 2010 bekannt geworden. Nachdem die betroffenen Implantate daraufhin vom Markt genommen worden waren, meldete PIP Konkurs an.

Der französische Gesundheitsminister Xavier Bertrand gab am 23. Dezember 2011 schließlich die Empfehlung heraus, dass sämtliche Brustimplantate der Firma PIP vorsichtshalber entfernt werden sollten. In Frankreich betrifft dies etwa 30.000 Patientinnen. Die Kosten für die Entfernung der Implantate (Explantation) tragen in Frankreich die gesetzlichen Krankenkassen. Doch die betroffenen Implantate wurden nicht nur in Frankreich eingesetzt, sondern zu rund 90 Prozent exportiert. Weltweit wurden die Implantate in etwa 60 Ländern verwendet. In den Niederlanden kamen die minderwertigen Implantate vermutlich auch unter dem Markennamen Rofil in den Handel.

Aktuell sind 25 Fälle gerissener Implantate in Deutschland bekannt. Da es kein zentrales Register für verwendete oder wieder entfernte Brustimplan-

tate gibt, liegen verlässliche Zahlen über die im Umlauf befindlichen PIP-Implantate noch nicht vor. Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) empfiehlt, dass die betroffenen Implantate als Vorsichtsmaßnahme entfernt

werden sollten. Wie dringend eine Entnahme im Einzelfall ist, sollte zwischen Arzt und Patientin besprochen werden.

Stand: 16.01.2012

Die DGÄPC empfiehlt allen Patientinnen, die sich im Zuge der aktuellen Berichterstattung unsicher sind, folgendermaßen vorzugehen:

- Nehmen Sie die regelmäßigen Kontrolluntersuchungen wahr.
- Prüfen Sie in Ihrem Implantatpass nach, ob ein PIP-Implantat oder ein Implantat der Firma Rofil eingesetzt wurde.
- Treten Sie mit dem Arzt in Kontakt, der die Operation durchgeführt hat.

- Sollte dies nicht möglich sein oder kein Vertrauen bestehen, wenden Sie sich an einen (anderen) Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie.

- Besprechen Sie alle weiteren Schritte mit dem Arzt und prüfen Sie gemeinsam, ob eine erneute Operation notwendig und sinnvoll ist.

Die DGÄPC steht allen betroffenen und besorgten Patientinnen gern für Auskünfte zur Verfügung.





Dr. med. Joachim Graf von Finckenstein

Dr. med. Joachim Graf von Finckenstein ist Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie und leitender Arzt der Praxis in den Seemarkaden in Starnberg.

Dr. Graf von Finckenstein absolvierte seine medizinische Ausbildung in Kiel, Paris und Heidelberg, bevor er an der Ludwig-Maximilians-Universität in München den Facharzttitel in Chirurgie erlangte. Sein Weg führte den Chirurgen, der sich schon früh für das Fachgebiet der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie begeisterte, in die USA sowie nach Frankreich und Belgien. Zurück in München absolvierte er am Klinikum Großhadern auch seine Facharztprüfung in Plastischer und Ästhetischer Chirurgie.

Seit 1993 leitet der erfahrene Facharzt seine Starnberger Praxisklinik. Für größere chirurgische Eingriffe verfügt er über eine Belegabteilung im Kreis Krankenhaus Starnberg. Schwerpunkte seiner chirurgischen Tätigkeit sieht Dr. Graf von Finckenstein in den Bereichen Brust, Gesicht und Rumpf. Der Chirurg gehört zu den ersten Spezialisten, die in Deutschland die Wiederherstellung der weiblichen Brust nach Amputation mit körpereigenem Gewebe durchführten, er zählt zu den Experten für Mikrofettzelltransplantationen zur Brustformwiederherstellung und -vergrößerung. In der Gesichtschirurgie wendet er ein besonderes Verfahren zur Halsstraffung mittels Schnitt unterhalb des Kinns an. Im



Rahmen seiner Erfahrungen im Bodycontouring, bei dem überschüssige Hautfettstrümpfen nach starker Gewichtsabnahme entfernt werden, entwickelte er das Chest Lifting zur Straffung des Oberkörpers, insbesondere bei Männern.

Dr. Graf von Finckenstein pflegt regen fachlichen Austausch mit

seinen Kollegen und ist auch international ein gefragter Experte. Seine Erfahrungen teilte er zuletzt im Rahmen der International Conference on Adipose Tissue in Venedig und des International Masters Course on Aging Skin in Neu-Delhi. Beim ISAPS Kongress in Beirut transplantierte er in einer Live-Operation abgesaugtes Fettgewebe in die Brust und demonstrierte ein Chest Lift. Er ist Mitglied bedeutender medizinischer Fachgesellschaften, darunter die International Society of Aesthetic Plastic Surgery (ISAPS) und die französische Société Française des Chirurgiens Esthéticiens et Plasticiens (SOFCEP). Von 2007 bis 2010 war er Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie.

Die beliebtesten Eingriffe 2011 Platz 7

Etwa 8,6 Prozent der weiblichen Patienten gaben in der DGÄPC-Patientenbefragung 2011 an, dass sie sich wegen einer Brustverkleinerung an ihren Facharzt gewandt hätten. Damit steht diese auf Platz sieben der beliebtesten ästhetisch-plastischen Operationen weiblicher Patienten in Deutschland. Bei den männlichen Patienten hingegen nehmen mit 6,8 Prozent intimchirurgische Eingriffe diesen Platz ein.

Bei manchen Frauen fällt der Busen von Natur aus unproportional groß aus und kann durch sein Gewicht enorme körperliche Beschwerden verursachen. Mögliche gesundheitliche Auswirkungen sind Haltungsfelder, Rücken- und Nackenschmerzen. Wenn Sport und Diäten nicht gegen das Übergewicht der Brüste

helfen, kann eine chirurgische Verkleinerung Abhilfe schaffen. Ziel der Brustverkleinerung ist damit die dauerhafte Verbesserung der Lebensqualität.

Zu den Eingriffen der männlichen Intimchirurgie zählen vor allem Behandlungen zur Volumenergrößerung des Genitals. Penisverlängerungen und -verdickungen wurden 2011 so häufig in der Patientenbefragung genannt, dass sie erstmals unter den zehn beliebtesten Eingriffen auftauchen. Die Eingriffe sind rein ästhetischer Natur.

Beide Eingriffe sollten von erfahrenen Fachärzten für Plastische und Ästhetische Chirurgie vorgenommen werden. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.dgaepc.de.

Experten im Austausch XII. Frühjahrsakademie

Vom 3. bis 5. Mai 2012 findet die XII. Frühjahrsakademie der Vereinigung der Deutschen Ästhetisch-Plastischen Chirurgen (VDÄPC) mit Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC) im Hotel Steigenberger Graf Zeppelin in Stuttgart statt. Diesjähriger Tagungspräsident ist unser Mitglied Dr. Peter Hollos. Mit wissenschaftlichem Fachprogramm, Live-Operationen und Industrieausstellung zählt die Akademie zu den renommiertesten Tagungen des Fachgebietes der Plastischen und Ästhetischen Chirurgie. Zahlreiche Fachärzte treffen hier zusammen, um

sich über neueste Techniken und Methoden auszutauschen und ihre Erfahrungen mit Fachkollegen zu teilen.

In der Tradition der vergangenen Jahre konzentriert sich die diesjährige Frühjahrsakademie wieder auf einen Bereich der Ästhetischen Chirurgie. Mit dem Schwerpunktthema „Wann ist weniger mehr? Stamm und Extremitäten“ konzentriert sich die Fachtagung auf äußerst vielseitige Teilgebiete der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie. Referenten aus beiden Fachgesellschaften geben einen Überblick über aktuelles Wissen.

Vorschau

Lesen Sie im nächsten DGÄPC-Newsletter unter anderem:

- das Porträt unseres Mitgliedes Prof. Dr. Gress,

- Neues zum PIP-Implantat-Skandal und
- Teil 1 unserer neuen Serie „Der Weg zum Facharzt“.





Pressespiegel

Dezember 2011

Was wird „gemacht“? Die beliebtesten Beauty-Eingriffe

GRAZIA

(Grazia Nr. 49, 01.12.2011)
Die 49. Ausgabe des Lifestyle-Magazins Grazia zitiert in ihrem Beitrag zur Schönheitschirurgie Zahlen aus der DGÄPC-Patientenbefragung 2011.

Jungbrunnen oder riskante Spritztour?

Esslinger Echo

(Esslinger Echo, 08.12.2011)
Das Esslinger Echo berichtet über Botulinumbehandlungen, zitiert dabei DGÄPC-Vorstandsmitglied Dr. Regina Wagner und nennt Zahlen aus dem DGÄPC-Magazin 2011.

Mit Checkliste auf Schönheits-OP vorbereiten

Oldenburgische Volkszeitung

(Oldenburgische Volkszeitung, 17.12.2011)
Zahlreiche Tageszeitungen, darunter die Oldenburgische Volkszeitung, berichteten über die neuen Beratungshilfen für Schönheitsoperationen der DGÄPC.

Patientensicherheit in der Schönheitschirurgie

KOSMETIK REPORT

(Kosmetik Report, 19.12.2011)
Der Kosmetik Report berichtet in der aktuellen Ausgabe über die neu eingeführten DGÄPC-Beratungshilfen für Patienten.

Maßnahme für mehr Qualität

Augsburger Allgemeine

(Augsburger Allgemeine, 19.12.2011)
Die Augsburger Allgemeine befasst sich mit den neu eingeführten DGÄPC-Beratungshilfen für Patienten und zitiert dabei den Präsidenten der Fachgesellschaft Dr. Sven von Saldern.

Billigsilikon

stern.de

(www.stern.de, 21.12.2011)
Bereits am 21. Dezember berichtete stern.de von der Zuspitzung des PIP-Skandals in Frankreich und interviewte Dr. von Saldern zur Lage in Deutschland.

Implantat-Skandal auch in Großbritannien

sueddeutsche.de

(www.sueddeutsche.de, 22.12.2011)
DGÄPC-Präsident von Saldern gibt Auskunft zur Situation in Deutschland.

Silikon-Brüste

ÄRZTE ZEITUNG online

(Ärzte Zeitung Online, 23.12.2011)
In ihrer Online-Ausgabe gibt die Ärzte Zeitung die Empfehlung der DGÄPC weiter, dass Patientinnen sich zunächst über ihr Implantat informieren und alle weiteren Schritte mit ihrem Arzt besprechen sollten.

Im Zweifel an Operateur wenden

dpa

(dpa, 23.12.2011)
dpa interviewt Dr. Sven von Saldern, Präsident der DGÄPC, zum Thema PIP-Implantate. Zahlreiche Online- und Printmedien übernehmen die Meldung.

Deutsche Behörden lassen Luft aus der Implantat-Debatte

Frankfurter Allgemeine

(Frankfurter Allgemeine Zeitung, 24.12.2011)
Die Tageszeitung FAZ zitiert die Stellungnahme des DGÄPC-Präsidenten Dr. Sven von Saldern zum Thema „PIP Implantate“.

Der Traum von der Schönheit

SÜDKURIER

(Südkurier, 28.12.2011)
Der Südkurier zitiert Dr. von Saldern und gibt Patientinnen Auskunft, wie sie sich vor dem Hintergrund des Implantate-Skandals verhalten sollten.

Besorgte Patientinnen

hr

(HR1, 28.12.2011)
DGÄPC-Mitglied Dr. Paul J. Edelmann berichtet im Hessischen Rundfunk von seinen Erfahrungen mit besorgten Patientinnen.

PIP-Skandal

ZDF

(zdf „Morgenmagazin“, 28.12.2011)
Dr. von Finckenstein gibt im Morgenmagazin Auskunft über die Situation in Deutschland und Frankreich.

Minderwertige Silikonkissen

Berliner Morgenpost

(Berliner Morgenpost, 30.12.2011)
Auch die Berliner Morgenpost berichtet vom französischen Implantat-Betrug. Hierbei zitiert sie Dr. von Saldern, der zur aktuellen Lage in Deutschland Auskunft gibt.

Kontakt

Deutsche Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC)
Bergmannstraße 102
10961 Berlin

Tel.: (030) 887102-200
Fax: (030) 887102-201
www.dgaepc.de
presse@dgaepc.de

V.i.S.d.P.

Dr. med. Sven von Saldern

Amtsgericht

Frankfurt/Main VR 6470
USt-IdNr. 45 250 501 79

Redaktion

Maria Felber, Karoline Klann,
Martin Spiering

Grafik

Katrin Schinzel

Fotos

Dr. Sven von Saldern, Dr. Hans-Detlef Axmann, Dr. Joachim Graf von Finckenstein

